

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

1.10.1787 (Nr. 118)

# Carlzruher Zeitung.

Montags den 1 October 1787.

Mit Hochfürstlich - Markgrävlich - Badischem gnädigstem Privilegio.

**Aus der Turkey, vom 6 Sept.**

Nach Briefen aus Constantinopel will der Großvezier den 1sten des künftigen Monats mit der Armee aus Constantinopel marschiren. Dieses würde ein außerordentlicher Fall seyn, da bekanntlich sonst die Türken, wenn sie im Feld sind, um diese Zeit das Feld verlassen, weil sie nie eine Winterkampagne machen. Der berühmte Prophet, Scheik, soll mit seinen unter sich habenden Tartarn auf dem Marsch nach der Krinnm seyn, auch soll, wie man versichert, eine türkische Flotte die Festung Taman, in der Meerenge von Rassa ploquiren. Der Russische Konsul zu Jask, der, so wie die übrigen Russischen Konsuls, auf Befehl der Pforte in Verhaft genommen werden sollte, ist glücklich entkommen und nach Petersburg abgegangen. In Constantinopel wird übrigens von den Ministern der Pforte für zuverlässig versichert, daß der Kapitain Bassa in Egypten alles in Ruhe gesetzt habe. Die rebellirenden Bey's haben Vardon erhalten und der alte Großadmiral wird täglich in Constantinopel zurück erwartet.

**Paris, vom 16 Sept.**

Alle Stunden des Tags laufen andre Gerüchte in Ansehung der Veränderung im Ministerio; gestern hieß es, der Baron von Breteuil gehe ab; heute bleibt er und steht fester als jemals; vorgestern hatte der Hr. de la Moignon seine Großsiegelbewahrerstelle niedergelegt und man setzte den Hrn. d'Algre, ersten Parlamentspräsidenten an seinen Platz; aber von allem dem bestätigte sich nichts; nur eines ist wahr, nemlich die Zurückkunft des ebengedachten Hrn. Oberpräsidenten von Troyes; man weiß nicht, ob obige Beförderungen, oder aber eine vorseyende Ausgleichung der Parlamentsaffären ihn nach Versailles geführt haben, wo er überaus gnädig aufgenommen worden. Mit ihm hatten, wie man vernimmt, auch 11 Rätthe die Erlaubnis erhalten, aus ihrem Verweisungsort nach Versailles zu kommen. Sollte diese Erscheinung der Vorbote der Rückkehr des ganzen Corps auf kommende Martini seyn und käme, wie man anfängt sich zu schmeicheln, dann der Hr. von Toulouse als Premierminister ins Parlament, um seine Ersparungsentwürfe mit der stolzen Bottschaft

anzukündigen, daß die neuen Auftragsbeditte wieder zurückgenommen werden sollen; so würde man im Parlament einander erdrücken und der Jubel im Volk unbeschreiblich seyn. Von den Einschränkungsplänen des Premierministers weiß man bereits folgendes: Ein großer Theil derselben trifft das Militair; die Aufhebung der Gend'armen zu Lüneville scheint eine ausgemachte Sache zu seyn, wie auch der Generalstaab (Etatsmajors) in den Vestungen. Daß noch mehrere Truppen reducirt werden sollen, spricht man zwar, aber ohne Zuverlässigkeit. Aber das K. Invalidenhaus soll eingehen. In diesem von Ludwig dem XIV. gestifteten prächtigen Hodel oder vielmehr Staatshospital kostet jeder alte Soldat täglich 36 Sol's; da sie mit der Hälfte davon jeder in seinem Dorf bequemer leben können, so sollen hinführo jedem 200 Liv. des Jahres ausgesetzt werden. Die Hrn. Premiercommis der Finanzen, die besser bezahlt werden, als manche Minister an vielen Europäischen Höfen, sollen nebst denen bey andern Departements gleichfalls aufgehoben werden, diß macht allein einen Gegenstand von einigen Millionen und so wird der Hr. von Toulouse Million auf Million in den Königl. Tresor bringen und soll bloß der 3te Bingtieme bis 1795. fort erhoben werden, weil man doch nicht gänzlich, ohne alle Auslagen auskommen kann, da starke Zahlungen zu thun sind, deren Termine mit grossen Schritten sich nähern (bis kommenden ersten Jan. braucht der Staat 100,000,000 Livres.)

**Paris, vom 18 Sept.**

Unser heutige Hofzeitung meldet, daß sich sowohl der Französische Gesandte als auch der Kayserl. Internuntius zu Constantinopel sehr viele Mühe gegeben hätten, dem Russischen Gesandten seine Freyheit zu verschaffen, allein vergeblich; die Türkischen Minister hätten behauptet, die Würde des Reichs erfordre diese Maßregeln, der Herr von Bulgakow hätte bloß seinen Aufenthalt; aber nicht seine Würde als Gesandter geändert, er sey jederzeit ihr sehr lieber und sehr geehrter Gast. Der Herr von Bulgakow, fährt diese Zeitung fort, erhielt nicht die geringste Unannehmlichkeiten, wie seine Vorfahren sonst ausstehen mußten, man überhäufte ihn selbst in dem Augenblick, da er



seiner Freiheit beraubt wurde, mit Höflichkeit. Er logirt in dem Hause des Commandanten der sieben Thürme und seine Leute brachten ihm alles, was er nöthig hatte. Sein Haus zu Pera wird von dem Topchi-Bachi selbst bewacht; sein Landhaus von den Leuten des Großveziers. Kein einziger Russe ist insultirt worden. Man glaubte nicht, daß man in Konstantinopel eine solche strenge Polizey bey dergleichen Vorfällen sehen könnte. Der K. Internuntius hat für die Sicherheit der Leute des Russischen Gesandten gesorgt. Der Französische Gesandte hat die Frau und die Kinder des Herrn Visani Russischen Dolmetschers bey seinem Gesandten in die sieben Thürme eingeschloßert worden, auf einige Tage zu sich in sein Haus genommen. In unsern Schäfren ist alles in der größten Thätigkeit. Herr von Suffren ist den 15ten dieses nach Toulon abgereist, wo eine Eskadre von 8 Linien Schiffen ausgerüstet wird. Gekern hat ein Edikt die Verlängerung des 2ten Bingskieme und 4 Sols aus Livre betreffend, nach Troyes gesendet werden sollen. Man hofft dadurch die Auflagen, die durch die neuen Edikte bestimmt waren, zu erleichtern. Herr Cabarras, welcher die Carlssbank und die Compagnie der Philippinischen Inseln errichtet hat, hat, weil sich Herr de la Borde dafür bedankte, die Stelle eines Intendanten der Finanzen und Direktors des Königl. Schazes erhalten. Das Memoire des Herrn von Calonne erwartet man mit heftiger Ungedult. Man hat gefunden, daß er während seines Ministeriums, welches 3 Jahr und ohngefähr 4 Monate dauerte, 5 Mill. und 400000 Liv. Pensionen bewilligt hatte. Der Marquis von Verac ist seit vorigem Sonnabend aus Holland hier angekommen. Der Generallieutenant und Gouverneur von St. Dominique, Graf de la Luzerne, ist zum Seceminister ernannt worden. Der Bruder desselben, der Ritter de la Luzerne, der bey den vereinigten Amerikanischen Staaten Gesandter war, wird als Gesandter nach England, an des Grafen von Adhemars Stelle gehen. Diese beyde Brüder sind Neveu von dem Staatsminister, Herrn von Maleherbes und sehr nahe Verwandten des Großsiegelbewahrers, Herrn von Lamoignon. Die Tochter des Grafen de la Luzerne hat vor einigen Jahren den Sohn des Grafen von Montmorin, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten geheyrathet. Die zu Toulon ausgerüstete Eskadre soll bestimmt seyn, in dem Mitteländischen Meer und in dem Archipelagus zu kreuzen, um sowohl die Russen und Türken zu beobachten, als auch um unsern Handel zu beschützen.

Wien, vom 19 Sept.

Der letzte von dem Baron von Herbert aus Kon-

stantinopel hierher gesandte Eilbote ist sogleich Sr. Majestät dem Kayser nach Böhmen nachgeschickt worden. Unser Zurückungen zu dem Krieg mit den Türken sehen fürchterlich aus und weiffagen den Türken Tod und Verderben und uns die Eroberung Serviens, Bosniens, der Moldau und Wallachey. Inzwischen sind bis jetzt noch die Gerüchte von verschiedenen erlittenen Niederlagen der Russen sehr übertrieben; ein gestern aus Cherson hier eingelaufnes Schreiben vom 15ten dieses meldet bloß, daß die Russische Fregatte Boristhones in der Nachbarschaft von Kiburn von einer Türkischen Eskadre, welche in 9 kleinen und größern Schiffen bestanden, angefallen worden, aber sich so muthig durchgeschlagen habe, daß 2 bis 3 Türkische Schiffe zu Grund gegangen seyen. Man habe hierauf zu Cherson Kriegsrath gehalten und 3 Regimenter nebst einer beträchtlichen Artillerie nach Kiburn beordert, um die weitere Türkische Angriffe zu hintertreiben. Da man versichert seyn will, daß Sr. Maj. der Kaiser sich selbst an die Spitze seiner Armee setzen werde, so wollen einige behaupten, daß der Großherzog von Florenz hierher berufen, und zum Mitregenten ernannt worden; allein diese Sage trägt das Gepräge eines Märchens zu kennen, an der Stirne, als daß man sie verlernen könnte. Ohngeachtet das Kriegesfeuer bereits so hell auflodert, so glaubt man doch, daß der Französische Hof alles anwenden werde, um dasselbe zu löschen. Allein seine Bemühungen, die Türken mit Rußland wieder auszuföhnen, sind vielleicht vergeblich, da die Aussichten beyder Kaiserhöfe sich in eine unübersehbare Ferne verlieren, wovon die Vertreibung der Türken aus Europa bloß den Vordergrund ausmacht.

Londen, vom 20 Sept.

Gekern verbreitete man hier die Nachricht von Konstantinopel, daß eine Flotte von eilf Linien Schiffen mit Fregatten und Gallioten unter Commando des Admiral Pascha den 24ten v. M. in See gestochen seye; daß alle Türken sehr ernstlich kriegerisch gesinnt wären und daß man vermuthete, sie werden Asoph oder einen andern Hafen angreifen. Die Ursache, warum der Divan so schnelle Maasregeln ergriff, den Russischen Minister in die sieben Thürme zu bringen und den Krieg zu erklären, war das Anhalten der Janitscharen, wegen Furcht eines auszubrechenden Tumults, der Konstantinopel mit unmittelbarer Gefahr bedrohte. Die türkische Flotte besteht letztern Nachrichten zu folge aus einem Schiff von 100 Kanonen, zwey von 92, vier von 80, fünf von 76, acht von 72, vier von 66, acht von 64, sieben von 60, acht von 58, sechs von 56, zwey von 54, ohne die Fregatten, Schaluppen, Branders, Schiabelen



und Gallioten. Auf diese Art hätten sie zwei Flotten, die eine auf dem schwarzen Meer unter dem Commando des Ali Pascha und die andre in dem Archipelagus. Die erste von 16 und die andre von 11 Schiffen und noch eine dritte zu Constantinopel, welche aus 40 Schiffen besteht, worunter 20 Linienschiffe sind. Zu Ende letzten Kriegs besaß die russische Seemacht, die noch zum Dienst tauglich war, aus 48 Linienschiffen, von 20 bis 76 Kanonen. Seit der Zeit ist solche noch beträchtlich vermehrt worden. Zu Reval und Cronstadt liegen 24 Linienschiffe, von 64 bis 90 Kanonen, ohne die Kutters, Yinken und Fregatten, deren wohl dreißig, von verschiednem Gehalt seyn dürften. Rußland hat wohl 100 Kriegsschiffe zu der Zeit, worunter die Hälfte von 54 bis 90 Kanonen sind.

Paris, vom 21 Sept.

Die Befehle sind nach Toulon gefertigt worden, auf der Stelle 10 Linienschiffe zu bemannen. Der Ritter von Suffren ist zum Befehlshaber derselben bestellt worden. Sonder Zweifel wird diese Schiffsmacht den Türken zur Hilfe stehen. Läuft die Vermittlung Frankreichs in den vereinigten Niederlanden fruchtlos ab, so kann man gar nicht an einem mächtigen Beystand zweifeln, den wir denselben zugehen lassen werden. Die zu Givet versammelten K. Truppen warten bloß auf die letzten Befehle.

Haag, vom 22 Aug.

Oranien ist nun wirklich oben und die Freude allgemein. Schon vorgestern Mittags sahen wir den Fürsten hier in seiner ehemaligen Residenz, woraus er so lange abwesend gewesen, wieder eintreffen. Sein Einzug war ein wahrer Triumph; die Bürgerschaft gieng vor ihm her; verschiedene spannten die Pferde aus und zogen seinen Wagen. Gestern hatten wir das Vergnügen, auch die Prinzessin unter den nemlichen Ehrenbezeugungen hier ankommen zu sehen. Kurz nachher empfing Sie einen Brief von dem Herzog von Brantuschweig, den dieser Prinz in dem nemlichen Zimmer zu Schönhooven geschrieben hat, in welchem Sie arretirt gewesen war. Die Patrioten wissen übrigens nicht, was sie anfangen sollen. Sie stehen nach Amsterdam, wohin sich auch alle mögliche Truppen von ihnen zusammen gezogen haben. Der Kordon ist zerissen, die Sicherheits Commission ist zerstreut. Die Ueberschwemmungen haben zu nichts gedient und die zu Muiden sind so unvollkommen, daß man davon gesprochen, den großen Damm von der Meer zu durchstechen. Alles hat sich hier in dem Augenblick zur Oranienpartey geschlagen. Man hört

nichts als Oranien oben. Die Freyschützen sind entwaffnet und man hat sich ihrer Kanonen und Wacht Häuser bemächtigt. Die Oranienfokarde paradiert in Vereinigung mit dem Preussischen Adler auf allen Hüten. Die Häupter der Faktion sind zerstreut. Die Pensionäre von Dort und Leyden sind nach Amsterdam entflohen, Zeeberg und Gislaer nach Harlem, der Grosppensionär van Bleiswick wird bewacht. Der General van Koyffel ist zu Harlem mit einer großen Oranienfokarde. Der Commandant von Gorkum, van Kapellen, ehemaliger Kammerherr, ein Abgesallener und Verächter der Wohlthaten des Fürsten, ist arretirt und mit einer Woche nach Nimwegen gebracht worden. Die noch hier befindlichen Deputirten Staaten von Holland und Westfriesland obgleich viele nach Amsterdam gezogen, haben deunoch heute Versammlung gehalten und darinn alles dem Fürsten Nachtheilige zernichtet. Die Suspensio ist aufgehoben, das Commando der Haager Garnison wieder gegeben, die Commission zu Woerden untersagt, der ganzen Nation wird geboten, Oranienfokarden zu tragen. So spricht und beschließt der Ritterstand und vier kleine Städte von Holland. Die übrigen Mitglieder zu Amsterdam aber sprechen anders und protestiren gegen alles, so daß jetzt auch zwei Versammlungen, wie zu Utrecht statt haben, bis in Kurzem auch dieses sich ändern wird. Indessen gieng ein Gerücht, daß Amsterdam den Preussen geöffnet worden wäre; dieses Gerücht aber ist falsch. (Es hat sich nicht nur durch Privatbriefe, sondern selbst durch eine Niederrheinische Französische Zeitung, die es nun wiederruft, verbreitet. So wird die allzuheftige Begierde nach Neuigkeiten nicht selten getäuscht.) Zu Amsterdam ist im Gegentheile alles zur lebhaftesten Vertheidigung veranstaltet. Die Schiessen sind gezogen und die ganze patriotische Macht ist dafelbst concentrirt. Der Rheingraf von Salm, den man bereits die Flucht ergreifen lassen, steht mit seinen Truppen zwey Stunden von Amsterdam. Die Kriegsvölker des Prinzen von Oranien haben einen Versuch auf Naarden gemacht, der aber mißlungen seyn soll. Haarlem, Delft, Naarden, Woerden und Amsterdam sind demnach die starken Niegel, welche die Preussen noch aufziehen müssen, um den Hauptzweck zu erreichen. Inzwischen hört und sieht man nichts von einer Französischen Armee, wovon so viel Hoffnung geschöpft worden.

Aus Holland, vom 23 Sept.

Der Krieg der Preussen gegen die Holländer ist in der That nicht als ein Krieg, sondern vielmehr als eine Klapperjagd anzusehen, denn die Patrioten liefen



und wußten nicht wohin sie sich drehen und wenden sollten. Die Schleusen sind alle so zeitig und geschwind von den Preussen besetzt worden, daß von keiner Gebrauch gemacht werden konnte. Auch sollen die Bauern gegen die Eröffnung derselben sich gesetzt haben, als welche um der Patrioten willen ihre Länder nicht wollten verwüsten und ersäufen lassen. Dordrecht hat, wie Rotterdam zwey Deputirte den Preussen entgegen geschickt und sich ergeben. Bey der Räumung Utrechts haben die Patrioten alten Pulvervorrath in die Gräben geworfen, die Kanonen vernagelt und dann ihre Flucht so schnell genommen, daß sie in der Eile vergaßen, die Vorposten abzulösen, die sich dann wunderten, daß sie nicht abgelöst wurden. Dasselbst sind 300 Gefangene, theils Auxiliaren theils vom Regiment Sachsen-Gotha von den preussischen Husaren eingebracht worden.

Schreiben aus Amsterdam, vom 22 Sept.

Gestern Nachts versammelten sich die Hrn. auf dem Rathhaus, um sich zu berathschlagen, ob man die Stadt übergeben sollte oder nicht. Die Anzahl dieser Väter des Vaterlands belief sich auf 36 von welchen nur 2 für die Constitution stimmten. Man versammelte hierauf unsre 60 Bürgerkompagnien, um ihnen den gefaßten Entschluß bekannt zu machen und sie zu erfuchen, das Gewehr zu strecken. Wo ist denn der Feind, der die Uebergabe fordert? sagte ein bejahrter Mann; wir erkannten euch Hrn. bey Utrecht, wollt ihr uns ferner in der Frey herumführen, da habt ihr weit gefehlt — ich und meine Compagnie Bürger sind bereit den letzten Blutstropfen daran zu wenden, um alle Freyheiten des Lands zu beschützen und kommt der Herzog, so sage ich ihm gerade heraus, wie mirs auf der Brust ist. Ihre Durchlaucht wird dadurch überzeugt, daß wir just nicht all: Sch—n sind. Müssen wir denn die Stadt übergeben, so geschieht es wenigstens mit Ehre und wir machen die Bedingungen dabey selbst: solche mögen ansfallen, wie sie wollen, so sollt ihr sehen, daß sie billiger sind, als wenn wir die eingiengen, die ihr bereits geschmiedet habt. Noch am Sonntag tröstet ihr uns mit der Hülfe eines furchtbaren Nachbarn! Wo bleibt aber diese Hülfe? Auf diese mannhafte Aeußerung haben sich auch 56 Compagnien zu dem einen geschlagen, so daß nur 3 anders Sinnes sind und man stunde ihnen nolens volens die Vertheidigung mit grossen Lobsprüchen zu. Seitdem aber die 57 Capitains einig sind, ist auch der vornehme und gemeine Pöbel wüthend. Pro forma ist unsre Stadt ein wenig unter Wasser gesetzt: allein die niedrige See und contraire Win-

de verhindern, Gott sey Dank, das gänzliche Unglück des Landmanns, der bey alle dem einige Jahre daran verdauen wird. 72 Dörfer stehen unter Wasser.

Antwerpen, vom 24 Sept.

Die von Sr. Maj. dem Kaiser bewilligte Ratifikation über alle unsre alte Freyheiten hat hier allgemeine Freude verursacht. Gestern Abends wurden einige schwere Kanonen für Batterien nebst anderm Kriegszug aus dem Zeughaus unsrer Citadelle gezogen und sogleich nach Vilvo und Liefkenshoel eingeschifft. Die jüngsten Briefe aus Amsterdam machen eine sehr traurige Schildrung von den Thätlichkeiten, welche im Haag, Terougouw ic. Bürger wider Bürger ausgeübt haben. Auch sind die durch die Plünderungen angefügten Verwüstungen nicht zu beschreiben. Die Amsterdamer sollen bereits von der Landseite 3 Ausfälle auf die vereinigten K. Preussischen und Statthalterischen Truppen gewagt haben, um dieselben von ihren Schanzen zu entfernen. Auch sind sie entschlossen, sich aufs äußerste zu vertheidigen. Hier kommt täglich eine Menge angesehener Personen aus den verschiedenen Provinzen, besonders aus Holländisch-Brabant an, welche mit innigster Menschenliebe aufgenommen werden.

Brüssel, vom 25 Sept.

Die Ruhe will hier noch nicht recht gedeihen. Zwar haben die Freiwilligen, nach Abkündigung der Kaiserl. Erklärung, ihre Uniformen, Kolarben und Federbüsche abgelegt; allein sie tragen an deren Stelle ihr Lorbeerzweige auf den Hüften, welches dem Militärstand nicht recht behagen will, zumal, da die Bürger einen verächtlichen Blick auf die Soldaten werfen und dieselben, so zu sagen, mit einer triumphirenden Mine ansehen. Dieses hat schon zu einigen Austritten Anlaß gegeben, woran verschiedene von den Freiwilligen verwundet, auch ihnen die Lorbeersträuße weggenommen worden sind. Indessen läßt sich doch hoffen, daß der Parteigeist in kurzem verschwinden werde, indem bereits verwichnen Sonnabend, den 22ten dieses, die Freiwilligen abgedankt wurden und dieselben heute zum letzten Mal, jedoch in Bürgerkleidung, auf die Waage ziehen. Vorgestern ward der Hofrath und ehemalige Arzt, Herr Bürtin, welcher ganz ruhig an seiner Hausthür stand, von einigen Vorbeygehenden mit Stockschlägen überfallen und fast todt geschlagen. Seine Ehegattin und ein Bedienter, welche ihm helfen wollten, wurden ebenfalls mißhandelt. Herr Bürtin ist sehr gefährlich verwundet, so, daß er bereits gestern trepanirt werden sollte. Man hat einige Flachshändler wegen dieses mörderischen Anfalls in Verdacht. Der hiesige K. Großbritannische gevolls-



mächtigste Minister, Lord Torrington, hat gestern unserm Generalstatthalter dem Grafen von Murray, folgende von seinem Hof erhaltne Depesche zugesellt:

„Da die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten in den vereinigten Niederlanden, welche schon lange die allgemeine Aufmerksamkeit Europens auf sich ziehen, durch die neuern sich auf die politische Beschaffenheit dieser Provinzen beziehenden Umstände noch kühlicher geworden sind, auch Frankreich seine Entschliesung bekannt gemacht hat, der Partey in Holland thätigst beyzustehen, welche sich weigert, den gerechten Beschwerden und Forderungen Sr. K. Preussischen Maj. wegen der an der Prinzessin von Oranien verübten Beschimpfung, Genugthuung zu leisten; so habe ich von meinem Hof den Auftrag, dem Generalgouvernement der österreichischen Niederlande zu eröffnen, wie Sr. Großbritannische Maj. das Bündniß Frankreichs mit der Republik im Ganzen nicht als eine billige und hinlängliche Ursache zur Unterstützung einer durch die Mehrheit der Generalsstaaten ausdrücklich mißbilligten Partey ansehen könnte. Gesagt Sr. Großbritannische Majestät haben daher erklärt und oftmals wiederholt, daß es ihnen unmöglich sey, mit Gleichgültigkeit zu dulden, daß Frankreich sich mit gewaffneter Hand in diese Angelegenheit minge, weil durch solche Duldung für die Landesverfassung und Unabhängigkeit gemeldter Provinzen um so gefährlichere, als in verschiednem Betracht für das Wohl und die Sicherheit der großbritannischen Staaten schädliche Folgen entstehen müßten.“

„Diesemnach sähen Sr. K. Großbritannische Maj. sich in die Nothwendigkeit versetzt, die schleunigsten Vorkehrungen zur Ausübung einer beträchtlichen Schiffsflotte und Vermehrung ihrer Landmacht zu treffen, damit sie im Stand und Bereitschaft wären, jedem Vorfalle sehen zu können.“

„Dem ungeachtet gehe des Königs Majestät größtes Verlangen dahin, Dero Unterthanen und ganz Europa die Glückseligkeit des Friedens genießen zu lassen; es sey dann, daß das Interesse der brittischen Staaten Sie zwingen, ein entgegengesetztes Betragen anzunehmen. In Gefolg dieser wohlthätigen Bestimmungen und um die Geißel des Kriegs abzuwenden, haben Sr. Großbritannische Majestät die geziemendsten Verhaltensbefehle erneuert, um dem französischen Hof, falls derselbe die nemlichen Bestimmungen begt, zu bewegen, die strittigen Punkte, wodurch die Lage der Angelegenheiten in der Republik verschlimmert und dieselbe in die gegenwärtigen bedauerungswürdigen Umstände versetzt werde, freundschaftlich und durch billige Vergleichsmittel zu beendigen.“

Amsterdam, vom 25 Sept.

Vorgestern Abend hat man aus dem hiesigen Zeughaus eine große Anzahl schwerer Kanonen und Geschützes hier eingeschifft, um nach Lillo und Viefkenshödt zu bringen. Sehr traurige Berichte laufen aus der Gegend von Amsterdam ein, daß nemlich durch die Unterwassersehung dieser Stadt die angränzenden Ortschaften völlig zu Grund gerichtet worden sind; wie man sagt, soll selbige mit allen nöthigen Bedürfnissen so versehen seyn, daß selbige nach den bereits getroffenen Verteidigungsanstalten von feindlicher Seite nicht so leicht zur Uebergabe zu bewegen seyn wird.

Mastricht, vom 26 Sept.

Nach unsern jüngsten Briefen aus dem Haag, haben die daselbst versammelten Staaten von Holland beschlossen, alle von der gegenwärtig in Amsterdam versammelten Widerspruchsparthey, wegen ihrer Neigung zu dem Prinzen Statthalter, abgedankte Officiers wieder anzustellen. Viele von gesagten Officiers sind bey ihren Regimentern mit offenen Armen empfangen worden. Bey Nachsuchung der Gewehre und Waffen der sogenannten Patriotensparthey wird noch immer eine Menge Feuerschützes vorgefunden. Die Nachsuchung geschah bisher durch die Bürgerschaft und Einwohner; künftig wird sie aber durch die Regierung gerichtlich vorgenommen werden. In Dort, Haarlem, Leiden und einigen andern Städten ist die Ruhe völlig wieder hergestellt, so, daß man gegenwärtig nicht das mindeste Merkmal von Mißvergnügen sieht. Nach einem Schreiben des Gesandten der vereinigten Niederlande an den K. Preussischen Hof, Baron von Rheede, kann man mit Zuverlässigkeit melden, daß der K. Französische Gesandte dem K. Preussischen erklärt habe, wie der Allerchristlichste König die Mittel keineswegs mißbillige, welche der König von Preussen anwendete, da Er seine Truppen marschieren ließ, um sich wegen der an der Prinzessin von Oranien, seiner Alldurchl. Frau Schwester verübten Beschimpfung, die Sr. Preussische Majestät als einen Dero Ehre zu nahe tretenden Schritt ansähen, Genugthuung zu verschaffen. Sr. Allerchristlichste Majestät hätten nichts dagegen einzuwenden, schmeichelten sich gleichwohl, daß, sobald Sr. K. Preussische Majestät die verlangte Genugthuung erhalten hätten, Sie ihre Truppen aus den vereinigten Niederlanden zurückziehen würden und da, der Allerchristlichste König sich hierauf sowohl, als auf die Bestimmungen Sr. K. Preussischen Majestät verließ, so würde Er die Befehle, welche den nach Givet bestimmten K. Französischen Truppen zugegangen wären, zurücknehmen.



**Vermischte Nachrichten.**

In Konstantinopel sieng das Volk an zu murren, als sich das Gerücht von einem Krieg mit dem Römisch-deutschen Kaiser verbreitete und man mußte es versichern, daß der Divan dieß gar nicht im Sinn habe. Die Leute schwätzen, nie wider die Teutschen zu sechten.

Nach Privatbriefen aus Holland ist die Nachricht, daß Naarden bereits von den Preussen eingenommen worden sey, falsch und der General Kysfel der Gouverneur dieser so wichtigen Festung befindet sich ebenfalls noch daselbst und nicht in Arnheim. Den Pensionair von Blyswick im Haag hat der Pöbel gedemüthigt, ohngeachtet er in seinem Schlafrock war, öffentlich aufzutreten und Orange boven zu rufen. Die Nachrichten wegen Amsterdam sind sehr verschieden, inzwischen stimmen sie doch darinn überein, daß man nur die niedrigsten Plätze bey Amsterdam unter Wasser habe setzen können und daß von den 44 Kompagnien, woraus die Bürgerschaft besteht, sich 35 bereits haben ergeben wollen. In Rotterdam ist alles voll Freude, daß die braven Preussischen Husaren das Despotische Joch von dem Nacken der Einwohner gewälzt haben. Der Magistrat ist ihnen entgegen gegangen, um sie zu empfangen; man schrie: Vivat Oranien! seyd willkommen ihr unsre Befreyer! alles was wir haben ist euer. Die Frauenzimmer trugen das Bildniß des Prinzen und der Prinzessin an dem

Haar. Die Prinzessin von Oranien hat mit ihrer Familie den 23ten dieses den Haag verlassen und sich nach Nymwegen begeben. In der vorigen Woche hat man 2 Spionen gefesselt nach Utrecht gebracht; man sagt, der eine sey der Secretair des Grafen von Salm und der andere der berühmte Berenchan de St. Genies, der sogenannte Antoine. Auch geht das Gerücht, daß der Rheingraf von Salm wirklich gefangen ist. Nach zuverlässigen Briefen aus Braunschweig hat der Englische General Faucit bereits Herzoglich-Braunschweigische Truppen in Englischen Sold genommen. Die Anzahl derselben ist noch nicht bekannt. Von Braunschweig ist der General in gleicher Absicht nach Cassel gegangen. Der König von Preussen läßt im Hollsteinschen sehr viel Heu und andre Fütterung aufkaufen.

Die türkischen Grenzen sind mit 300000 Mann besetzt, die von verschiednen Paschas kommandirt werden.

Der Großvezier läßt seine Gezette und andres Feldgeräthe zurecht machen und der friedliebende Großherr trauert in seinem Serail, daß er die Russen von der Erde vertilgen soll.

Die Worte hat vier Eskadren nach dem schwarzen Meer geschickt, welche 80 Kriegsschiffe ausmachen und jede Eskadre wird von einer schwimmenden Batterie begleitet, die alles, nur keinen Elliot, anzutreffen wünschen.

**A V E R T I S S E M E N T S.**

**Carlsruhe.** Magdalena eine geborne Käufflin von Bischoffingen wird, da ihr Ehemann der Schulmeister Wenk zu Otlingen vor hiesig Fürstl. Ehegericht klagend längst angebracht, daß sie sich in Ehebruch vergangen, ihn auch vor mehreren Jahren verlassen, er also um edictal Citation und nachmalige gängliche Scheidung bitte, hiemit öffentlich vorgeladen, auf Freytag den 26ten October d. J. dahier vor dem Hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen und die Scheidung anzuhören, oder rechts gegründete Einwendungen, warum solche nicht statt finde, vorzutragen; Sie erscheine nun oder nicht, so wird gegen sie in rechtlicher Ordnung vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe in Jud. matrim. den 14ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Badisches Ehegericht.  
Dt. Sachs Ehegerichts Secretarius.

**Rastadt.** In Gemäßheit hochfürstl. Regierungsverfügung wird der bösslich ausgetretne Lämder Zeitvogel als ein treulos entwichner hiesiger Untertan hiemit öffentlich vorgeladen, daß er sich

a dato binnen 3 Monaten um so gewisser dahier stellen und seines bösslichen Austritswegen verantworten solle, als widrigenfalls er deren Fürstlichen Landen vor altzeit verwiesen, sein Namen an den Galgen geschlagen und sein Vermögen confiscirt werden wird. Signatum Rastadt den 20ten Sept. 1787.

Oberamt allda.

**Baden.** Der bösslich eptwichne Untertan Sidel Enderle von Doff wird anmit vorgeladen, sich a dato binnen 3 Monaten endlicher Freiß vor hiesigem Amt zu stellen und seines Austritswegen gehörsig zu verantworten, im Nichterscheinungsfall aber zu gewärtigen, daß er deren Fürstl. Landen verwiesen, sein Vermögen confiscirt und sein Name an den Galgen geschlagen werde. Baden den 26ten Sept. 1787.  
Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt allda.

**Steinbach.** Die ohnlängst ausgetretne diesseitige Amtsuntergebne, benanntliche Georg Rauch von Binden, und Constanz Drapp von Kartung werden, in gefolge Hochfürstl. Regierungsbefehl unter



Anberaumung einer peremptorischen Frist von 3 Monaten hierdurch edictaliter vorgeladen, binnen dieser Zeit vor hiesigem Amt zu erscheinen und von ihrem bösslichen Austritt Red und Antwort zu geben, widrigenfalls ihr besitzendes oder zu gewarten habendes Vermögen confiscirt und sie der Hochfürstl. Landen verwiesen werden würden. Signatum den 24ten September 1787. Hochf. Mark. Bad. Amt allda.

**Emmendingen.** Demnach der in vorigem Jahr dahier in Condition gestandne Barbiergefell Einzinger aus der Schweiz von der abgesehenen Michael Müllerschen Frau zu Mündingen zum Vater ihres unehelich erzeugten Kindes angegeben worden; vor gescheneher gerichtlicher Anzeige aber sich von hier fort gemacht hat und nun weder sein Aufenthalts nach Geburtsort erkundigt werden kann; Als wird benannter Einzinger andurch dergestalt edictaliter citirt und vorgeladen, daß er binnen einer peremptorischen Frist von 3 Monaten vor hiesigem Oberamt um so gewisser erscheinen und über die gegen ihn angebrachte Paternitätsklage Red und Antwort geben solle, als im Richterlicheinigungsfall in contumaciam gegen ihn erkannt werden wird. Signatum Emmendingen den 24ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt  
der Markgrafschaft Hochberg.

**Emmendingen.** Die von dem Fürstl. Militär bösslich ausgetretne Johann Georg Würstlin und Johann Georg Zimmermann von Bahlingen auch Jacob Befort von Birstetten werden andurch unter Androhung der Landesverweisung, Vermögensconfiscation und Schlagung ihrer Nahmen an Galgen, im Richterlicheinigungsfall nach Verlauf der ihren anmit peremptorisch anberaumt werdenden 3 monatlichen Frist edictaliter citirt und vorgeladen. Signatum Emmendingen den 22ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt  
der Markgrafschaft Hochberg.

**Müllheim.** Der bösslich ausgetretne Unterthan Johannes Simmon Burgerssohn von Müllheim wird hierdurch in Gemäßheit Hochfürstl. Regierungsdekrets öffentlich vorgeladen, daß er binnen 3 Monaten von dato an, als welche Frist ihm ein für allemal peremptorisch andurch anberaumt wird, sich dahier vor Oberamt stellen und wegen seines bösslichen Austritts Red und Antwort geben, auch das Rechtliche darüber abwarten solle; masen widrigenfalls er der hiesig Fürstl. Landen für beständig verwiesen sein Vermögen confiscirt und sein Name an den Galgen geschlagen werden wird. Signatum Müllheim den 24ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Müllheim.** Der bösslich ausgetretne Unterthan Borriholomäus Dalcher, Burgersohn, von Müllheim wird hierdurch in Gemäßheit Hochfürstl. Regierungsdekrets öffentlich vorgeladen, daß er binnen 3 Monaten von dato an, als welche Frist ihm ein für allemal peremptorisch andurch anberaumt wird, sich dahier vor Oberamt stellen und wegen seines bösslichen Austritts Red und Antwort geben auch das Rechtliche darüber abwarten solle; masen widrigenfalls er der hiesig Fürstl. Landen für beständig verwiesen sein Vermögen confiscirt und sein Name an den Galgen schlagen werden wird. Signatum Müllheim den 24ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Mahlberg.** Zu Liquidirung der Vassalschulden nachstehender Personen wird pro termino peremptorio anberaumt. Bey Jacob Stäudle zu Kippenheim Dienstag der 9te künftigen Oct. Georg Mezger dem Becken und dem ausgetretenen Martin Mbsner Mittwoch der 10te Oct. Hans Klem dem Becken und Benedikt Seßler dem Schuster hieselbst Donnerstag der 11te Oct. und Hans Drum dem Burger und gewesnen Stubenwirth zu Kürzel Freytag der 12te ersagten Monats. Alle diese nun, so an gedachte Personen rechtmäßige Forderung zu machen haben, werden hiemit ad liquidandum sub poena präclausi dergestalt vorgeladen, daß sie an obigen Tagen zu guter Vormittagszeit jeden Orts vor dem Commissarius mit ihren Beweisurkunden erscheinen u. d. weitre abwarten sollen. Mahlberg den 20ten September 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Lörrach.** Vermög eingeloffnen Hochfürstl. Regierungsbefehls vom 15ten August 1787. H.R.N. 10113. wird der Seiler Marstaller von hiee, welcher sich der Unterschlagung eines Briefs mit Geld schuldig gemacht hat und hernach süchtig geworden ist, mit dem Bedrohen hiermit öffentlich vorgeladen, daß er bey sonst zu gewarten habender Landesverweisung und Schlagung seines Nahmens an Galgen von dato an in Zeit 3 Monaten sich bey hiesigem Oberamt stellen und sodann das weitere abwarten solle. Signatum Lörrach den 14ten Sept. 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Röteln.

**Lörrach.** Johann Georg Scheffer von Candern, welcher vor 31 Jahren als Naglergesell auf die Wanderschaft gegangen ist, und seitdeme nichts mehr von sich hören lassen, wird hiemit, da seine Anverwandte um Ausfolgung seines Vermögens, gegen Sicherheit gebeten haben, öffentlich und mit dem Anhang vorgeladen, daß er innerhalb 3 Monaten sich vor allhiesigem Oberamt einfinden, widrigenfalls



aber erwarten solle, daß sein Vermögen seinen Anverwandten gegen Sicherheit werde verabsolgt werden. Lörrach den 13ten September 1787.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**Jahr im Breisgau.** Nachdem man in Erfahrung gebracht und mit vielem Befremden vernehmen müßen, daß einige derer hiesigen Bürgern welche sich die Qualität als Deputirte von diesartiger Bürgerschaft angemast und beygelegt haben, hin und wieder auserhalb auf den Namen und Credit der Stadt Gelder entlehnt und beträchtliche Summen aufgenommen, wir aber die solcher Gestalten auf althiesige Stadt contrahirte Sulden keineswegs und um so weniger für gemeine Stadtschulden annehmen, noch erkennen können, als nach der unterm 14ten laufenden Monats von höchstpreisl. Reichskammergericht zu Weßlar ergangnem und sublicirtem Urtheil, ihnen anmaßlichen Stadtdeputirten die Entlehnung dergleichen Geldern ohne vorherige Anzeige und besondre Erlaubnis höchstgedachten Reichsgerichts schlechterdingen verboten worden ist, wir auch die Gläubiger mit ihren diesseitigen Forderungen lediglich an diejenige verweisen werden, denen solche ohne hinlängliche Vollmacht und Genehmigung des hieselbstigen Stadtraths und Bürgerschaft den Vorschuß gethan und das Geld dargeliehen haben; Als wird ein solches hiermit zu jedermanns Nachricht und Warnung, um sich vor unangenehmen Folgen und Schaden zu hüten, angezeigt und bekannt gemacht. Jahr im Breisgau den 17ten September 1787.

Stadtrath dahier.

**Lauterburg.** Es wird jedermann zu wissen gemacht, daß hiesige Stadt mit höchster Erlaubnis jährlich 2 Haupt- Vieh und Rossmärkte und zwar dies laufende Jahr, den ersten den 3ten Montag nach dem Neuen St. Gallitag, das künftige Jahr aber den zweyten Dienstag vor Palmsonntag halten und jeder 4 Tage nacheinander dauern wird.

**Freyburg.** Selners Launen, haben die Presse verlassen. Die Auflage ist groß Median. Der Gedichte sind 13 Bogen; der Melodien im Diskant- Violin und Bassschlüssel sind 16; jede besonders in Kupfer gestochen; der Preis für Nichtpränumeranten 2 fl. Liebhaber werden ersucht, sich an den Verfasser zu wenden. Freyburg im Breisgau den 24ten Sept. 1787.

Selner, Professor der Redekunst.  
**Gemmingen.** Der wegen seiner verschwenderischen Lebensart, Schulden Kontrahirens und äusserst schädlichen Handelschaftstreibung, besonders mit Pferden, bekannte hiesige Bürger Johannes Ströffer; wird

in Gemäßheit der sub datis 6 & 17. Aug. h. a. ergangnen hohherrschaftlich gnädigen Verordnungen, hiemit pro prodigo erklärt und mundtod gemacht. In Gefolg dessen also solches, hierdurch zur jedermännlichen Wissenschaft mit dem Anfügen gebracht, daß von dato an, Niemand mehr selchem mit einigem Geldvorlehen an Händen gehen oder einige Handelschaft mit ihm treiben möge; allermassen man den oder diejenigen, so gleichwohl hierwieder handeln würden, nicht nur bey dem hiesigen Amt kein Gehör geben, sondern iden Handel für null und nichtig und jede Schuldforderung an ihn, für verlustig erklärt wird. Signatum Gemmingen den 15ten Sept. 1787.

Hochfürstl. von Neippergisch und Hochfreyherrlich von Gemmingsche Stabs Beamten.  
S. Ch. v. Berg. Korbmund.

**Nürnberg.** Im Monat November des laufenden Jahrs ist in der Grattenauerschen Buchhandlung in Commission zu haben.

Eine Charte von der Grafschaft  
Hanau = Lichtenberg.

Sie erhält eine Höhe von 20 und eine Breite von 14 Zoll Rheintl. Jedes Amt wird besonders illuminirt. Das Papier ist gutes Landchartenpapier. Sie wird auf 36 kr. Vorausbezahlung oder Subscription verabsolgt, da nachher das Exemplar 48 kr. kosten wird. Die Hrn. Kollekteurs erhalten das 11te Exemplar frey. Das löbliche Reichspostamt zu Kehl nimmt Bestellung darauf an und können sich daher die Liebhaber in dafiger Gegend dahin wenden.

**Pforzheim.** Bey dabiesiger Tuch und Zeugfabrick sind unterm 17ten July dieses Jahrs dem Botten Simon Ostertag folgende nach Rastatt für die dortige Compagnie und Invaliden Mannschaft bestimmte Montourwaaren aufgeladen worden, nemlich 243 $\frac{1}{2}$  Ell. dunkelblau Tuch in 9 Stücken, 262 $\frac{1}{2}$  Ell. weiß Tuch in 9 Stücken und 1 Rest und 262 $\frac{1}{2}$  Ell. rothen Futterday in circa 6 Stücken und zusammen in 2 Ballen gepackt mit einem Ladschein an Herrn Hauptmann Pfleger übergeben worden. Da nun gedachte Montourwaaren aus Nachlässigkeit sich verlossen und nicht an ihren bestimmten Ort, sondern anderwärts hingekommen, oder durch den Botten einem andern Fuhrmann wieder übergeben worden, dessen sich der Bott nicht mehr erinnern will; Als werden alle diejenige, so hiervon Wissenschaft haben, oder bey denen ermeldte Waaren in Verwahrung liegen, bestens ersucht, ernannten Fabrick gleichbaldige Anzeige davon zu machen und ein Douceur von eif Gulden für diese Nachricht zu gewärtigen. Pforzheim den 1ten Oct. 1787.